Länderübergreifende Forschung **DANK «HORIZON EUROPE»**

Für mich als Forschende zu Innovationsmanagement und neuen Technologien macht es absolut Sinn, sich in Projekten zu engagieren, welche im Rahmen des europaweiten Forschungsprogramms «Horizon Europe» gefördert werden. Warum? Weil Forschung davon profitiert, verschiedene Perspektiven zusammenzuführen – und das insbesondere zu Themen, die gleichzeitig ein grosses Zukunftspotenzial und viele offene Fragestellungen zur technologischen Umsetzbarkeit und sozio-kulturellen Implementierung aufweisen.

Patricia Wolf, Professorin für Innovationsmanagement Hochschule Luzern – Wirtschaft und Professorin für Integratives Innovationsmanagement University of Southern Denmark

Im Projekt «PlasticTwist» (www.ptwist.eu), das im Forschungsprogramm «Horizon 2020» (das Vorgängerprogramm von «Horizon Europe») gefördert wurde, haben wir beispielsweise von 2018 bis 2020 lokale Systeme zur Inwertsetzung von Plastikmüll entwickelt. Besonders wertvoll war es zu sehen, wie die lokalen Bedingungen in den Pilotregionen Luzern, Thessaloniki und Rotterdam die Gestaltung dieser Systeme prägten. Die Gemeinsamkeiten zwischen den Regionen gaben uns Hinweise darauf, wie ein globales System aussehen könnte, an dem sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger sowie lokale Initiativen beteiligen. Basierend darauf haben wir den Prototyp einer Blockchain-basierten Plattform entwickelt, die nun als Referenz für Weiterentwicklungen dient. Dies alles war nur möglich, weil im Projektkonsortium die europaweit besten Technologiepartner aus der Industrie, Forschende mit Spezialwissen in Informatik, Innovation und Regionalentwicklung und lokale Stiftungen und Umweltorganisationen eng zusammengearbeitet haben.

ABLAUF UND SCHWERPUNKTE

Wie funktioniert die Forschung länderübergreifend im «Horizon Europe»-Programm? «Horizon Europe» hat eine Laufzeit von 2021 bis 2027 und ein Budget von 95,5 Milliarden Euro. Grundsätzlich hat das Forschungsrahmenprogramm drei sich gegenseitig verstärkende Schwerpunkte:

1. Wissenschaftsexzellenz,
2. Förderung von Innovationen von der Entwicklung bis zur Markteinführung (Innovatives Europa), und
3. sechs thematische Cluster, welche die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen abdecken (Globale Herausforderungen und industrielle Wettbewerbsfähigkeit Europas).

Die Europäische Union (EU) schreibt thematische «Calls for Proposals» aus, und Projektteams, die eine Idee für einen Lösungsansatz haben, können sich um die Gelder bewerben. Grundsätzlich müssen an einem Forschungsprojekt mindestens drei voneinander unabhängige Partner aus drei EU-Mitglied- oder assoziierten Staaten beteiligt sein. Zusätzliche Anforderungen finden sich im jeweiligen Arbeitsprogramm.

FOLGEN DES VERHANDLUNGS-ABBRUCHS

Durch die abgebrochenen Verhandlungen zum Rahmenabkommen ist die Schweiz in diesem Programm nun Drittstaat. Das bedeutet, dass sich Schweizer Partner aus Industrie und Forschung nicht mehr an allen Calls beteiligen können, und wenn doch, dann nicht in der Rolle als Koordinator. Entsprechend wurde nicht einfach nur der Zugang zu europäischen Fördergeldern erschwert. Eingeschränkt sind auch die Möglichkeiten zur Netzwerkbildung zu Innovationsthemen, zum Zugang zu neusten Forschungsergebnissen und zur proaktiven Entwicklung von Projekten, welche schweizerische Fragen in den Mittelpunkt der Innovationsanstrengungen europäischer Forschungskonsortien stellen. ◇

2020 wurden in diesem Land als erstem Staat mehr vollelektrische Autos (54 Prozent) als Benzin-, Diesel- oder Hybridfahrzeuge neu zugelassen. Ab 2025 ist der Verkauf von Personenwagen und leichten Nutzfahrzeugen mit Verbrennungsmotor verboten.